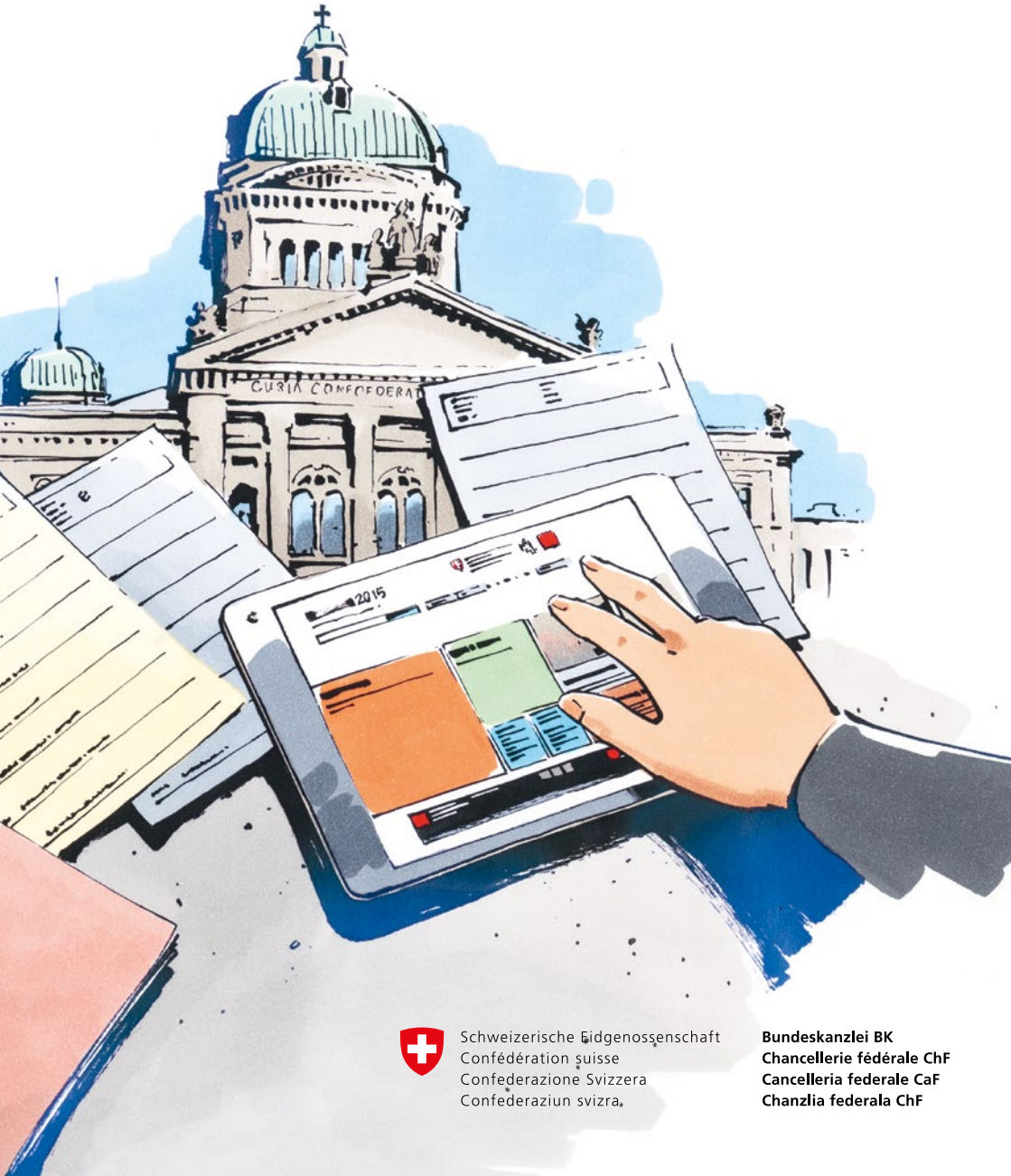


WAHLANLEITUNG FÜR DIE NATIONALRATSWAHLEN

vom 18. Oktober 2015



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra,

Bundeskanzlei BK
Chancellerie fédérale ChF
Cancelleria federale CaF
Chanzlia federala ChF

Inhalt	Seite
Das Parlament	
Zweikammersystem mit National- und Ständerat	4
Anzahl Sitze pro Kanton	6
Wahlanleitung	
Wahlzettel: vorgedruckt	8
Streichen, Kumulieren, Panaschieren	8
Wahlzettel: leer	10
Listenverbindungen, Unterlistenverbindungen	11
Möglichkeiten der Stimmabgabe	12
Das Wichtigste in Kürze	14
Weiterführende Informationen	16
Ausstellung im Polit-Forum Käfigturm Bern	17
Die politischen Parteien – Selbstporträts	
11 Parteien – 7 Fraktionen	18
SVP Schweizerische Volkspartei	20
SP Sozialdemokratische Partei	21
FDP.Die Liberalen	22
CVP Christlichdemokratische Volkspartei	23
GPS Grüne Partei (Grüne)	24
glp Grünliberale Partei	25
BDP Bürgerlich-Demokratische Partei	26
EVP Evangelische Volkspartei	27
LdT Lega dei Ticinesi	28
CSP Christlich-soziale Partei Obwalden	29
MCG Mouvement Citoyens Genevois	30

Liebe Stimmbürgerin, lieber Stimmbürger

Am 18. Oktober 2015 können Sie mitentscheiden, wer im Parlament in den nächsten vier Jahren das Sagen hat. Die Möglichkeiten, die unser Wahlrecht bietet, machen das Wahlprozedere nicht ganz einfach. Vor allem jene, die das erste Mal wählen, sehen bald vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr. Welchen Zettel muss man verwenden? Wie geht das mit dem Kumulieren und Panaschieren? Was muss man tun, damit die Stimmabgabe gültig ist? Diese Broschüre beantwortet die wichtigsten Fragen. Auf unserer Wahlplattform www.ch.ch/Wahlen2015 finden Sie weitere Informationen.

Bei den letzten Nationalratswahlen gingen 49 Prozent der Stimmberechtigten wählen. Ich wünsche mir im Herbst 2015 eine starke Stimmbeteiligung, vor allem auch der jungen Wählerinnen und Wähler.

Gerade für die jungen Erwachsenen ist es wichtig mitzubestimmen, wer in unserem Land die Weichen für die Zukunft stellt.

Ich lade Sie alle herzlich ein, von Ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen.



Corina Casanova

Corina Casanova
Bundeskanslerin



Zweikammersystem mit National- und Ständerat

Im Namen des Volkes und der Kantone

Das Schweizer Parlament besteht aus zwei Kammern: dem Nationalrat (grosse Kammer) und dem Ständerat (kleine Kammer). Der Nationalrat vertritt die Bevölkerung der Schweiz. Der Ständerat repräsentiert die 26 Kantone. Beide Räte sind einander gleichgestellt: Alle politischen Geschäfte werden sowohl vom Nationalrat als auch vom Ständerat behandelt und verabschiedet.

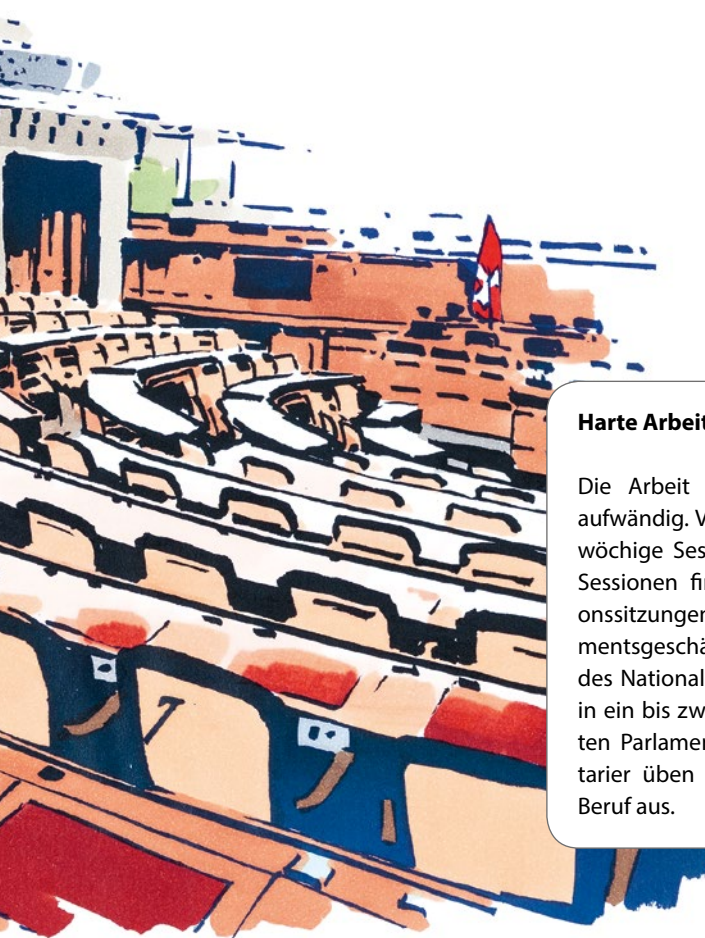


Zusammensetzung des Nationalrats

Der Nationalrat hat 200 Mitglieder: 61 Frauen und 139 Männer*. Mit dem Anteil von 30,5 Prozent sind Frauen untervertreten: In der Schweizer Bevölkerung beträgt ihr Anteil 52 Prozent. Das Durchschnittsalter im Nationalrat beträgt 50 Jahre.

*Stand Februar 2015

Das Parlament ist die oberste gesetzgebende Behörde der Schweiz. Es befasst sich mit Verfassungsänderungen, verabschiedet Bundesgesetze, legt fest, wofür die Bundessteuern verwendet werden und beaufsichtigt den Bundesrat, die Bundesverwaltung und die eidgenössischen Gerichte. Als Vereinigte Bundesversammlung wählen National- und Ständerat die sieben Mitglieder des Bundesrats, die Bundeskanzlerin oder den Bundeskanzler und die Mitglieder der eidgenössischen Gerichte.



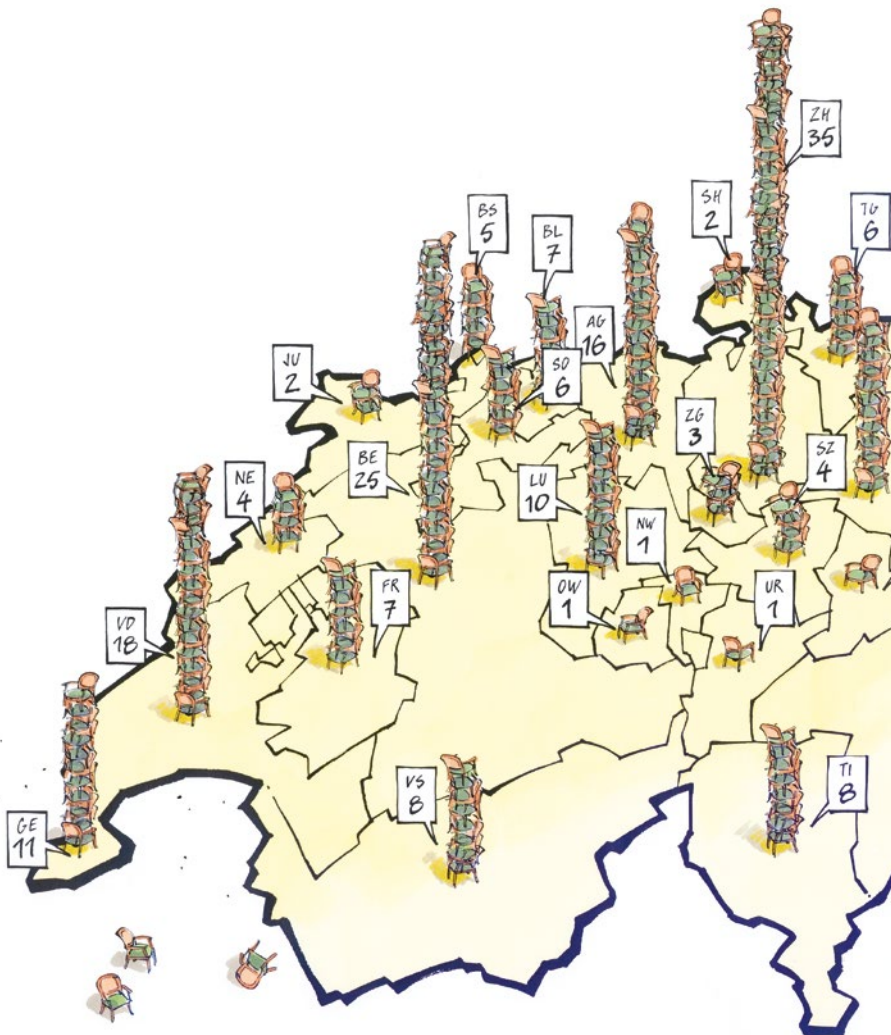
Harte Arbeit

Die Arbeit als Parlamentsmitglied ist aufwändig. Viermal pro Jahr finden dreiwöchige Sessionen statt. Zwischen den Sessionen finden zahlreiche Kommissionssitzungen statt, in denen die Parlamentsgeschäfte vorberaten werden. Jedes Nationalratsmitglied sitzt im Schnitt in ein bis zwei Kommissionen. Die meisten Parlamentarierinnen und Parlamentarier üben neben dem Mandat einen Beruf aus.

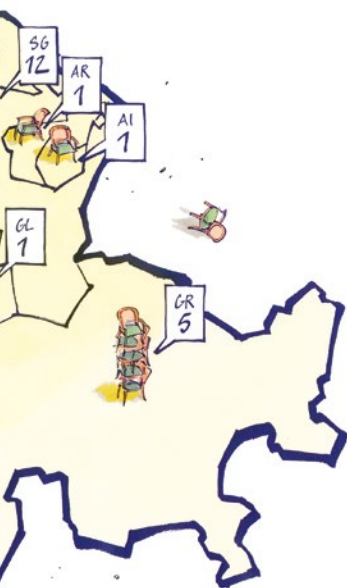
Anzahl Sitze pro Kanton

Sie entscheiden, wer Platz nimmt

Der Nationalrat umfasst 200 Sitze. Diese werden nach Bevölkerungszahl auf die 26 Kantone verteilt: Je mehr Einwohnerinnen und Einwohner ein Kanton hat, desto mehr Sitze stehen ihm zur Verfügung. Jeder Kanton hat Anspruch auf mindestens einen Sitz. Wie viele Sitze es in Ihrem Kanton zu besetzen gilt, sehen Sie in der Grafik.



Der Ständerat umfasst 46 Sitze. Unabhängig von seiner Bevölkerungszahl schickt jeder Kanton zwei Vertreterinnen oder Vertreter in die kleine Kammer. Eine Ausnahme von dieser Regel gilt für die sechs früheren Halbkantone Obwalden, Nidwalden, Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Appenzell Ausserrhodon und Appenzell Innerrhodon; sie stellen je ein Mitglied. In den meisten Kantonen finden zeitgleich mit den Nationalratswahlen auch Ständeratswahlen statt. Die Kantone legen fest, wie die Ständeratswahlen zu erfolgen haben.



Proporz und Majorz

In den meisten Kantonen erfolgen die Nationalratswahlen nach dem Verhältniswahlrecht (Proporz): Zuerst werden die Mandate auf die kandidierenden Parteien verteilt, und zwar proportional zur Anzahl Stimmen, die sie erhalten haben (Kandidaten- und Zusatzstimmen). Anschließend werden die Mandate der Parteien auf jene Kandidierenden verteilt, die innerhalb der Listen am meisten Stimmen erzielt haben.

Im Gegensatz zum Proporzsystem gilt beim Majorzsystem die Mehrheit.

Wahlzettel: vorgedruckt

Sie haben die Wahl

Für die Nationalratswahlen stehen Ihnen zwei Arten von amtlichen Wahlzetteln zur Verfügung: vorgedruckte und leere. Nur die amtlichen Wahlzettel sind gültig. Vorgedruckte Wahlzettel können Sie unverändert lassen oder abändern. Bei den leeren Wahlzetteln sind Sie bei der Zusammenstellung Ihres Wahlmenüs ebenso frei.

Wer einen vorgedruckten Wahlzettel benützt,

kann ihn unverändert einlegen

Die Partei erhält so viele Stimmen (Parteistimmen), wie Namen (Kandidatenstimmen) und leere Zeilen (Zusatzstimmen) aufgeführt sind.

kann ihn verändern

a) Streichen: Sie können vorgedruckte Namen von Kandidatinnen und Kandidaten durchstreichen. Dadurch erhalten diese Personen keine Kandidatenstimme von Ihnen. Die nun leere Zeile gilt nur als Stimme für die Partei. •••••

b) Kumulieren: Sie können einen vorgedruckten Namen handschriftlich wiederholen. Dadurch erhält diese Person zwei Stimmen. Der gleiche Name darf höchstens zweimal auf dem Wahlzettel aufgeführt werden. •••••

c) Panaschieren: Sie können Kandidatinnen und Kandidaten anderer Listen auf Ihren Wahlzettel schreiben. Diese erhalten somit Ihre Kandidatenstimme und deren Partei Ihre Parteistimme. •••••

kann leere Zeilen belassen oder sie ausfüllen

Auf den leeren Zeilen können Sie kumulieren und/oder panaschieren. Leergelassene Zeilen auf dem Wahlzettel zählen als Zusatzstimmen für die Partei, die oben auf dem Wahlzettel steht.

Insgesamt dürfen nicht mehr Namen auf dem Wahlzettel stehen, als der Kanton Sitze zugute hat.

Liste Nr. Liste N° Lista no. Classe nr.	02	Partei Parti Partido Partida	B
0201		Estelle Laut Sprecher, Lirikan	
0202		Violina Votante, Vote-sur-Rolle	
0202		Violina Votante	
0203		Pierre Patrice Personne, Partout	
0204		Urs Unge-Mach, Utopia	
0205		Erich Füralle, Mittelpark	
0815		Mirko Beispiel	
0206		Flurin Bonval, Votenz	
0207		Fabienne Fantasma, Fantastico	
0208		Ursula Uvanera, Casilotto	

vorgedruckter Wahlzettel

Wahlzettel: leer

Wer einen leeren Wahlzettel benützt,

kann die Bezeichnung und/oder die Nummer seiner bevorzugten Partei selber hinschreiben. Die Bezeichnungen und Nummern sehen Sie auf den vorgedruckten Wahlzetteln. Der Wahlzettel muss mindestens einen Namen einer wählbaren Kandidatin oder eines wählbaren Kandidaten enthalten. Auch auf dem leeren Wahlzettel ist kumulieren und panaschieren möglich, wie es auf den Seiten 8/9 beschrieben ist. Leere Linien werden dieser Partei als Parteistimmen angerechnet.

Fehlen die Bezeichnung und die Nummer der Partei, werden die leeren Zeilen keiner Partei zugeordnet.

leerer Wahlzettel



Listenverbindungen, Unterlistenverbindungen

Parteien und ihre Partner

Parteien und politische Gruppierungen gehen Listenverbindungen ein, um ihre Wahlchancen zu verbessern. Auch Unterlistenverbindungen dienen diesem Zweck: Als Bündnispartner können Parteien unter Umständen mehr Mandate gewinnen, als wenn sie einzeln kandidieren.

Für die Wählerinnen und Wähler haben Listenverbindungen den Vorteil, dass möglichst wenige ihrer Stimmen verloren gehen: Erreicht eine Partei nicht genügend Stimmen, um ein Nationalratsmandat zu erobern, fallen die Stimmen, die sie erhalten hat, dem Bündnispartner zu.

Haben sich Parteien zu einer Listenverbindung zusammengetan, werden die Stimmen, die sie erzielt haben, zusammengezählt. So wird ermittelt, wie viele Mandate der Listenverbindung zugesprochen werden. Anschliessend werden die gemeinsam eroberten Mandate nach den Proporzregeln auf die einzelnen Bündnispartner verteilt. Gewählt sind dann diejenigen Kandidierenden mit den meisten Stimmen.

Listenverbindungen konkret

Ist eine Partei eine Listen- oder Unterlistenverbindung eingegangen, ist dies auf dem Wahlzettel vermerkt.

Möglichkeiten der Stimmabgabe

Wählen per Post, an der Urne oder online

Sie haben mindestens drei Möglichkeiten, um Ihre Wahlunterlagen abzugeben: Entweder per Post, im Gemeindebriefkasten oder direkt an der Wahlurne. In einigen Kantonen kann auch elektronisch gewählt werden.

So wählen Sie brieflich

- Verwenden Sie nur die amtlichen Kuverts (Stimmkuvert und Zustellkuvert).
- Legen Sie den Wahlzettel (allenfalls zusammen mit dem Wahlzettel der Ständeratswahl) ins amtliche Stimmkuvert und kleben dieses zu.
- Setzen Sie Ihre Unterschrift eigenhändig in das vorgesehene Feld auf dem Stimmrechtsausweis (Ausnahme: Kanton Basel-Stadt).
- Stecken Sie den unterschriebenen Stimmrechtsausweis zusammen mit dem verschlossenen Stimmkuvert ins Zustellkuvert. Werfen Sie dieses rechtzeitig in einen Briefkasten Ihrer Gemeinde oder der Post. Achten Sie dabei auf die Zustellfristen und (falls nötig) auf eine ausreichende Frankierung.

So wählen Sie an der Urne

An mindestens zwei Tagen vor dem Wahlsonntag können Sie Ihren Wahlzettel direkt im Wahllokal Ihrer Gemeinde abgeben. Bitte informieren Sie sich über die Öffnungszeiten. Folgendes müssen Sie mitnehmen: Das amtliche Stimmkuvert mit dem Wahlzettel der Nationalratswahlen (und allenfalls der Ständeratswahlen) sowie den Stimmrechtsausweis und in einigen Kantonen einen Personalausweis.

So wählen Sie online

In einigen Kantonen können stimmberechtigte Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer per Internet wählen, in Neuenburg und Genf auch inländische Stimmbürgerinnen und Stimmbürger. Welche Kantone beim Projekt «Vote électronique» mitmachen und welche Regeln dort gelten, sehen Sie auf:

www.ch.ch/Wahlen2015/onlinewaehlen



Das Wichtigste in Kürze

Goldene Regeln fürs richtige Wählen

Egal, für welche Parteien, Kandidatinnen und Kandidaten Sie sich entscheiden:
Nur wenn Sie die folgenden Regeln beachten, ist Ihre Stimme gültig.

- Halten Sie sich an die Vorgaben Ihrer Gemeinde und Ihres Kantons.
- Verwenden Sie nur einen amtlichen Wahlzettel.
- Schreiben Sie von Hand – und bitte gut leserlich.
- Gültig sind nur Kandidaturen, die auf vordruckten Wahlzetteln stehen.
- Schreiben Sie Namen, Vornamen und Nummern der Kandidierenden immer aus. Gänsefüsschen, «dito» oder Ähnliches sind nicht erlaubt.
- Auf Ihrem Wahlzettel muss mindestens ein gültiger Name stehen.
- Ein Name darf nur einmal wiederholt werden, nicht mehrmals.
- Der Wahlzettel darf maximal so viele Namen enthalten, wie Ihrem Kanton Sitze zustehen.
- Geben Sie für den Nationalrat nur einen Wahlzettel ab.
- Schreiben Sie nichts Zusätzliches auf den Wahlzettel.
- Bewahren Sie das Wahlgeheimnis: Setzen Sie Ihre Unterschrift nicht auf den Wahlzettel.
- Vergessen Sie nicht, bei der brieflichen Stimmabgabe den Stimmrechtsausweis zu unterschreiben (Ausnahme: Kanton Basel-Stadt) und mitzuschicken.
- Geben Sie Ihre Wahlunterlagen (Wahlzettel, Stimmrechtsausweis) rechtzeitig ab: Halten Sie die Zustellfristen der Post ein, beachten Sie die letzte Leerung des Gemeindebriefkastens, die Öffnungszeiten Ihres Wahllokals sowie den Zeitpunkt der Schliessung der elektronischen Urne.



Weiterführende Informationen

Hilfe beim Wählen

Zugegeben: Das Wahlprozedere ist nicht einfach. Immerhin geht es darum zu bestimmen, wer in den nächsten vier Jahren auf Bundesebene das Sagen hat. Bei Unklarheiten helfen Ihnen die Behörden weiter.

Nationalratswahlen werden zwar durch Bundesrecht geregelt. Je nach Kanton gelten aber zusätzliche Verfahrensbestimmungen. Ihre Gemeindeverwaltung gibt Ihnen gerne Auskunft über Ihre Wahlmöglichkeiten.

Wer wegen Invalidität oder anderen Gründen den Wahlzettel nicht ausfüllen, unterschreiben oder abgeben kann, kann trotzdem wählen. Für schreibunfähige Personen gibt es Spezialverfahren. Näheres dazu finden Sie unter:
www.ch.ch/Wahlen2015/handicap

Wahlplattform

Unter www.ch.ch/Wahlen2015 finden Sie nützliche Informationen über die Wahlen 2015, praktische Hinweise zu den Wahlregeln, Erläuterungen zum Parlament sowie die Resultate am Wahltag.



Ausstellung der Parlamentsdienste im Polit-Forum Käfigturm Bern**Ab auf die Polit-Bühne!**

Wenige Schritte vom Bundeshaus entfernt zeigt die Ausstellung «Bundesplatz 3», wie das Parlament funktioniert und was hinter den Kulissen abläuft. Die Ausstellung findet im Berner Käfigturm statt, dem Polit-Forum des Bundes. Sie dauert vom 7. Mai bis 17. Oktober 2015.

Attraktion für Schulklassen

Im Zentrum der Ausstellung steht das Spiel «Mein Standpunkt» für Schulklassen: Im nachgebauten Nationalratssaal schlüpfen die Schülerinnen und Schüler in die Rolle von Parlamentsmitgliedern. Sie debattieren über drei politische Geschäfte, die sie in der Schule vorbereitet haben, und stimmen darüber ab. Das Spiel eignet sich für Klassen der fortgeschrittenen Oberstufe, Gymnasien und Berufsschulen. Informationen unter www.ch.ch/Wahlen2015/ausstellung



Selbstporträts

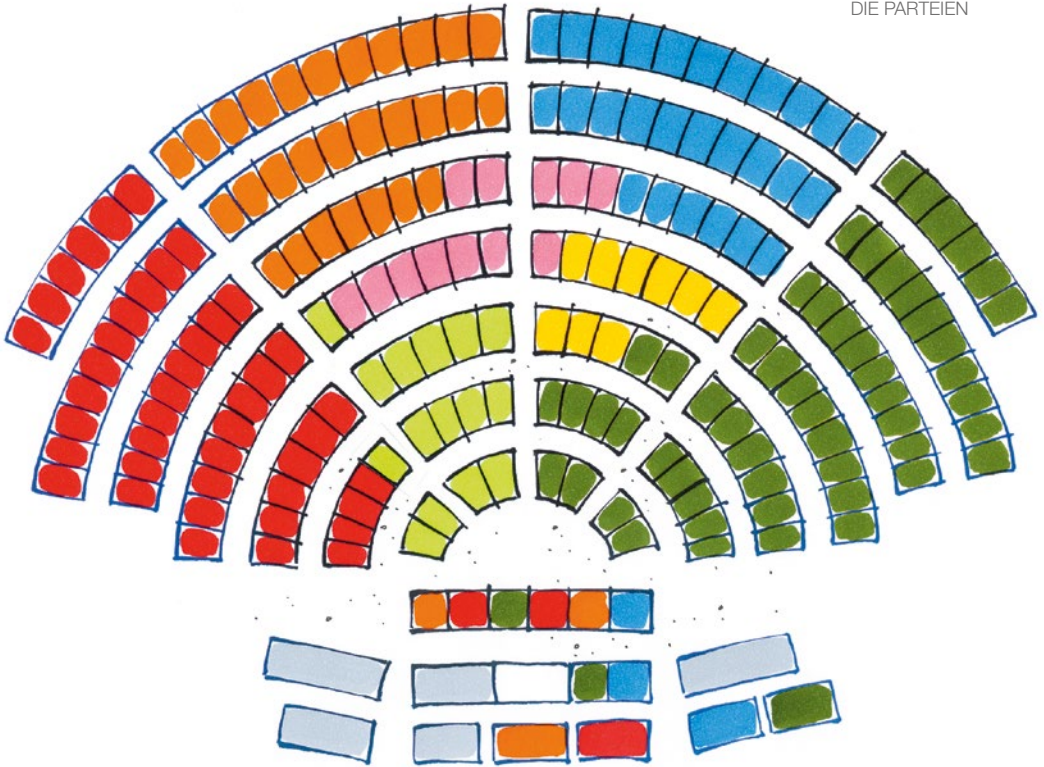
Die politischen Parteien

Parteien sind Bindeglieder zwischen Volk und Staat. Für das Funktionieren der Demokratie sind sie unentbehrlich: Sie tragen zur Meinungsbildung bei, rekrutieren Kandidatinnen und Kandidaten für öffentliche Ämter und haben ein Mitspracherecht bei Vernehmlassungsverfahren zu neuen Gesetzen.

Auf den folgenden Seiten stellen sich die elf im Parlament vertretenen Parteien mit eigenen Worten kurz vor. Die Reihenfolge der Selbstporträts entspricht der Anzahl Nationalratssitze in der Legislaturperiode 2011–2015.

11 Parteien – 7 Fraktionen

Das Parlament gliedert sich politisch in Fraktionen. Sie bestehen aus mindestens fünf Parlamentsmitgliedern derselben Partei oder gleichgesinnter Parteien. Im Nationalrat ist die Fraktionszugehörigkeit Voraussetzung für den Einsitz in einer Kommission. Je grösser eine Fraktion ist, desto mehr Kommissionssitze stehen ihr zu und desto grösser ist ihr Einfluss im Parlament. Es gibt derzeit sieben Fraktionen.



Sitzordnung im Nationalrat

Fraktionsstärken Legislaturperiode 2011 bis 2015 (Anzahl Sitze)

Fraktion	Nationalrat	Ständerat	Bundesversammlung
SVP-Fraktion (59 SVP, 2 Lega, 1 MCG, 1 Parteiloser)	57	6	63
SP-Fraktion	46	11	57
CVP-EVP-Fraktion (40 CVP, 2 EVP, 1 CSP Oberwallis, 1 CSP Obwalden)	31	13	44
FDP-Liberale Fraktion	30	11	41
Grüne Fraktion	15	2	17
Grünliberale Fraktion	12	2	14
BDP-Fraktion	9	1	10
Total	200	46	246

Selbstporträts der Parteien

Schweizerische Volkspartei SVP



Name der Partei

Schweizerische Volkspartei

Abkürzung

SVP

Gründungsjahr

1971 (BGB 1917)

Wähleranteil (Nationalratswahlen 2011)

26,6 Prozent

Anzahl Mitglieder

90 000

Anzahl Sitze im Nationalrat

54***

Anzahl Sitze im Ständerat

5***

Parteipräsident

Toni Brunner

Web-Adresse

www.svp.ch

Post-Adresse

Postfach 8252

3001 Bern

Frei bleiben!

Die SVP setzt sich für eine unabhängige und neutrale Schweiz und gegen den schleichenden Beitritt in die EU ein. Die Wirtschafts- und Schuldenkrise in anderen Ländern zeigt, wie wichtig ein schlanker Staat mit gesunden Finanzen und tiefen Steuern für den Wohlstand und den Erhalt der Arbeitsplätze ist. Volk und Stände haben im Februar 2014 einer Verfassungsänderung zugestimmt, wonach unser Land die Zuwanderung wieder selbst steuern soll. Dieser Entscheid ist konsequent umzusetzen. Einheimische Arbeitnehmer dürfen nicht verdrängt und unser Sozialsystem muss entlastet werden. Die SVP setzt sich für eine sichere Schweiz ein durch konsequente Ausschaffung krimineller Ausländer und eine Verschärfung des Strafgesetzes.

Schwerpunkte

Die SVP vertritt liberal-konservative Werte. Wir kämpfen für die Pflege der schweizerischen Eigenart, für Meinungsvielfalt und direkte Demokratie, für die Freiheit und die Verantwortung des Einzelnen sowie für das Miteinander von Frau und Mann und der Generationen. Wir wollen, dass die Menschen ihr Leben selbst bestimmen können, und dass möglichst viel vom eigenen Lohn in ihrem Portemonnaie bleibt.

Die Schwerpunkte in unserem Wahlkampf sind:

- Kein schleichender EU-Beitritt
- Selbständige Steuerung der Zuwanderung
- Tiefe Steuern für alle

*** Stand: Februar 2015

Selbstporträts der Parteien

Sozialdemokratische Partei der Schweiz SP



Name der Partei

Sozialdemokratische Partei der Schweiz

Abkürzung

SP

Gründungsjahr

1888

Wähleranteil (Nationalratswahlen 2011)

18,7 Prozent

Anzahl Mitglieder

30 000

Anzahl Sitze im Nationalrat

46 (23 Frauen, 23 Männer)***

Anzahl Sitze im Ständerat

11 (4 Frauen, 7 Männer)***

Parteipräsident

Christian Levrat

Web-Adresse

www.spschweiz.ch

Post-Adresse

Spitalgasse 34

3001 Bern

Für alle statt für wenige

«Für alle statt für wenige». An diesem Leitsatz orientiert sich die Politik der SP Schweiz seit 125 Jahren: Ohne SP gäbe es keine AHV, keine Mutterschaftsversicherung und kein Frauenstimmrecht. Die SP steht für eine offene, solidarische und gerechte Schweiz. Hinter unseren Forderungen für sichere Renten, höhere Löhne, Gleichstellung oder bezahlbaren Wohnraum stehen nicht die Sonderinteressen einer Elite. Deshalb setzen wir uns für eine Gesellschaft ein, in der sich jede und jeder frei entfalten kann. Für eine Wirtschaft, die für die Menschen da ist und nicht umgekehrt. Für eine Schweiz für alle statt für wenige!

Schwerpunkte

«Für alle statt für wenige» heisst konkret:

- Faire Löhne statt unanständige Boni
- Sichere Jobs statt Stellenabbau
- Gerechte Steuern statt Privilegien für Reiche
- Fortschrittliche Bildung statt Sparprogramme
- Bezahlbare Mieten statt Bodenspekulation
- Öffentlicher Verkehr statt endlose Staus
- Sichere AHV statt Rentenkürzungen
- Erneuerbare Energien statt AKWs
- Bezahlbare Prämien statt Zweiklassenmedizin

Die SP kämpft für eine solidarische, offene und gerechte Schweiz, weil wir überzeugt sind, dass wir weiter kommen, wenn wir zusammenstehen und nicht nur jeder für sich selber schaut. Dafür steht die SP seit 125 Jahren – und über das Wahljahr 2015 hinaus!

*** Stand: Februar 2015

Selbstporträts der Parteien

FDP.Die Liberalen

FDP

Die Liberalen

Name der Partei

FDP.Die Liberalen

Abkürzung

FDP

Gründungsjahr

2009 (1894 FDP)

Wähleranteil (Nationalratswahlen 2011)

15,1 Prozent

Anzahl Mitglieder

ca. 120 000

Anzahl Sitze im Nationalrat

30 (8 Frauen, 22 Männer)***

Anzahl Sitze im Ständerat

11 (2 Frauen, 9 Männer)***

Parteipräsident

Philipp Müller

Web-Adresse

www.fdp.ch

Post-Adresse

Neuengasse 20, Postfach 6136
3001 Bern

Mit Freiheit, Gemeinsinn und Fortschritt für eine liberale Schweiz

Die FDP hat mit ihrer liberalen Politik das Erfolgsmodell Schweiz aufgebaut. Wir sind eine Volkspartei, die sich in Gemeinden, Kantonen und Bund lösungsorientiert für eine erfolgreiche, freiheitliche, eigenständige und fortschrittliche Schweiz einsetzt. Unsere Grundwerte sind Freiheit, Gemeinsinn und Fortschritt.

Freiheit heisst, unser Leben selbstbestimmt und eigenverantwortlich leben zu können; Gemeinsinn hält unsere Gesellschaft zusammen und verbindet Kulturen, Sprachen und Regionen; Fortschritt bedeutet Offenheit gegenüber Neuem, dem Schlüssel zum Wohlstand von morgen.

Unser Land braucht echte Lösungen – keine Polemik. Mit Freiheit, Gemeinsinn und Fortschritt steht die FDP dafür ein – aus Liebe zur Schweiz.

Schwerpunkte

Arbeitsplätze schaffen: Sichere Arbeitsplätze schaffen Wohlstand und Perspektiven. Die FDP setzt sich für den Werk- und Finanzplatz Schweiz ein. Dafür braucht es bessere Schulen, tiefere Steuern und eine hervorragende Infrastruktur.

Bürokratie abbauen: Ein schlanker Staat spart Zeit, Geld und Nerven. Die FDP setzt auf Eigenverantwortung statt staatliche Bevormundung. Denn neue Steuern, Vorschriften und Verbote verhindern Arbeitsplätze.

Sozialwerke sichern: Auch unsere Kinder sollen bei einer Bevölkerung von über 8 Millionen auf sichere Sozialwerke zählen können. Dafür kämpft die FDP. Denn ein massloser Schuldenberg bei AHV und IV trifft letztlich die Schwächsten.

*** Stand: Februar 2015

Selbstporträts der Parteien

Christlichdemokratische Volkspartei CVP



Name der Partei

Christlichdemokratische Volkspartei

Abkürzung

CVP

Gründungsjahr

1912

Wähleranteil (Nationalratswahlen 2011)

12,3 Prozent

Anzahl Mitglieder

100 000

Anzahl Sitze im Nationalrat

29 (8 Frauen, 21 Männer)***

Anzahl Sitze im Ständerat

13 (2 Frauen, 11 Männer)***

Parteipräsident

Christophe Darbellay

Web-Adresse

www.cvp.ch

Post-Adresse

Klaraweg 6, Postfach 5835
3001 Bern

Die Schweiz – unsere Familie!

Die CVP setzt sich für einen starken Mittelstand und starke Familien ein: Sie sind das Fundament unserer Gesellschaft. Wir verstehen uns als Wirtschaftspartei mit liberal-sozialer Ausrichtung. Für uns zählt ein fairer Ausgleich zwischen Einzelinteressen und Gemeinschaft. Die CVP ist überkonfessionell ausgerichtet. Wir lehnen jede vereinfachende Ideologie ab, denn das Leben ist nicht schwarz-weiß. Wir verteidigen grundlegende Werte, Freiheits- und Menschenrechte. Unser Ziel ist die Entpolarisierung der Schweiz. Wir sind Brückenbauer, nicht Sprengmeister. Wir setzen uns täglich für den nationalen Zusammenhalt der Schweiz ein. Die CVP ist mit Doris Leuthard im Bundesrat vertreten.

Schwerpunkte

Familien / Mittelstand

Die CVP entlastet Familien. Wir kämpfen für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Das Wohl der Kinder steht im Zentrum. Wir setzen uns für die Abschaffung der steuerlichen Diskriminierung (Heiratsstrafe) von verheirateten und eingetragenen Paaren ein.

Arbeitsplätze / KMU

Die CVP setzt sich für die Schweizer KMU ein. Wir erhalten die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft sowie die erstklassige Bildung. Die bilaterale Zusammenarbeit mit der EU ist für uns zentral.

Soziale Sicherheit / Sicherheit im Alltag

Die CVP setzt sich für den Schutz der Existenzgrundlage im Alter, bei Krankheit oder Schicksalsschlag ein. Gewalt im Alltag tolerieren wir nicht.

*** Stand: Februar 2015

Selbstporträts der Parteien

Grüne Partei der Schweiz (Grüne)



Name der Partei

Grüne Partei der Schweiz

Abkürzung

Grüne

Gründungsjahr

1983

Wähleranteil (Nationalratswahlen 2011)

8,4 Prozent

Anzahl Mitglieder

18 500

Anzahl Sitze im Nationalrat

15 (7 Frauen, 8 Männer)***

Anzahl Sitze im Ständerat

2 (2 Männer)***

Parteipräsidentinnen

Adèle Thorens und Regula Rytz (Co-Präsidium)

Web-Adresse

www.gruene.ch

Post-Adresse

Waisenhausplatz 21

3011 Bern

Die Grünen sind die fünfstärkste Partei in der Schweiz und haben in ihrer 30-jährigen Geschichte schon viel bewegt. Ohne Grüne gäbe es keine Energiewende, keine Tagesschulen und keine Fortschritte beim Klimaschutz. Die Grünen fordern Spielregeln und Anreize für eine umweltfreundliche Wirtschaft zum Schutz der Natur und der begrenzten Ressourcen. Grüne Politik ist aber immer auch soziale Politik. Denn nur wer faire Chancen hat, kann sein Leben selber in die Hand nehmen. Die Gleichstellung von Frauen und Männern sowie eine moderne Familienpolitik sind den Grünen besonders wichtig. Als international vernetzte Partei stehen die Grünen auch für Weltoffenheit und globale Verantwortung. Die Abschottung der Schweiz ist für uns keine Lösung.

Schwerpunkte

Mit drei Volksinitiativen wollen die Grünen die Wirtschaft ökologischer machen, Atomkraftwerke durch saubere Energie ersetzen und gesunde, fair produzierte Lebensmittel auf den Tisch bringen.

Weitere Schwerpunkte:

- Eine konsequente Raum- und Siedlungsplanung für mehr Lebensqualität in den Quartieren.
- Eine klimafreundliche Wirtschaft ohne Wegwerfprodukte und Abfallberge.
- Das Umsteigen auf Velo, Tram, Bus und Bahn.
- Bezahlbaren Wohnraum, Gesundheit, Bildung und soziale Sicherheit für alle.
- Gerechte Steuern und eine existenzsichernde Altersvorsorge.
- Der Schutz der Grundrechte und der Menschenwürde.
- Eine gute Zusammenarbeit mit Europa und der Welt.

*** Stand: Februar 2015

Selbstporträts der Parteien

Grünliberale Partei Schweiz glp



Name der Partei

Grünliberale Partei Schweiz

Abkürzung

glp

Gründungsjahr

2007

Wähleranteil (Nationalratswahlen 2011)

5,4 Prozent

Anzahl Mitglieder

3800

Anzahl Sitze im Nationalrat

12 (4 Frauen, 8 Männer)***

Anzahl Sitze im Ständerat

2 (1 Frau, 1 Mann)***

Parteipräsident

Martin Bäumle

Web-Adresse

www.grunliberale.ch

Post-Adresse

Laupenstrasse 2

3008 Bern

Für eine intakte Umwelt und eine liberale Wirtschaft und Gesellschaft

Wir setzen uns für eine nachhaltige Entwicklung ein, wobei soziale, wirtschaftliche und ökologische Ziele gleichermaßen berücksichtigt werden sollen. Grundlage dafür sind eine innovative und nachhaltig ausgerichtete Marktwirtschaft, eine lebendige Demokratie, ein sorgsamer Umgang mit unserer Umwelt sowie eine tolerante und solidarische Gesellschaft. Grünliberale Politik ist sachorientiert. Die Lösung ist höher zu werten als die Parteipolitik im veralteten Links-Rechts-Schema. Für die Erreichung unserer politischen Ziele setzen wir auf einen Umgang im Zeichen des gegenseitigen Respekts. Wir machen Politik für die Allgemeinheit und verfolgen keine Partikularinteressen.

Schwerpunkte

Energiewende: Mit Anreizen statt Subventionen weg von Atom, Öl und Gas hin zu Sonne, Wind und Wasser.

Gesunde Finanzen: Ausgabendisziplin, damit wir unseren Nachkommen keine Schuldenberge hinterlassen.

Liberale Wirtschaftspolitik: Unsere Unternehmen und insbesondere die KMU brauchen gute Rahmenbedingungen und bürokratische Entlastung.

Liberale Gesellschaftspolitik: Für die Gleichbehandlung von Ehepaaren und Konkubinaten und die Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare.

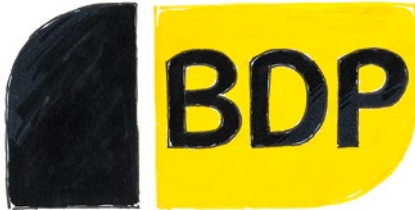
Raumplanung: Die Zersiedelung stoppen und unsere landschaftliche Vielfalt erhalten.

Innovation: Ein erstklassiges Bildungssystem als Basis für den Forschungs- und Wirtschaftsstandort Schweiz.

*** Stand: Februar 2015

Selbstporträts der Parteien

Bürgerlich-Demokratische Partei der Schweiz BDP



Bürgerlich-Demokratische Partei Schweiz

Name der Partei

Bürgerlich-Demokratische Partei der Schweiz

Abkürzung

BDP

Gründungsjahr

2008

Wähleranteil (Nationalratswahlen 2011)

5,4 Prozent

Anzahl Mitglieder

7000

Anzahl Sitze im Nationalrat

9 (1 Frau, 8 Männer)***

Anzahl Sitze im Ständerat

1 (Mann)***

Parteipräsident

Martin Landolt

Web-Adresse

www.bdp.info

Post-Adresse

Museumsstrasse 10
3000 Bern 6

BDP – Engagement für eine moderne und lösungsorientierte Sachpolitik

Die Bürgerlich-Demokratische Partei ist eine innovative und moderne Partei, die den gesellschaftlichen Entwicklungen und den ökologischen Herausforderungen Rechnung trägt, ohne dabei ihre konservativen Grundwerte über Bord zu werfen.

Als lösungsorientierte Mitte-Partei konzentriert sich die BDP auf eine konstruktive Gestaltung der Zukunft einer modernen und erfolgreichen Schweiz. Sie setzt sich sachlich und nüchtern mit den Herausforderungen der Schweiz und den Anliegen ihrer Bürgerinnen und Bürger auseinander. Im Vordergrund stehen mehrheitsfähige Lösungen und nicht ein stures Verharren auf Forderungen und Positionen. Dazu geht die BDP aktiv Allianzen ein, um die entsprechenden Lösungen durchsetzen zu können.

Schwerpunkte

Energiewende: Die BDP hat als erste bürgerliche Partei den geordneten Atomausstieg gefordert. Sie steht hinter der Energiestrategie 2050 und der Einführung einer Lenkungsabgabe.

Bilateraler Weg: Eine souveräne Schweiz muss welt-offen sein. Die BDP will weder eine Isolation noch den EU-Beitritt. Sie kämpft deshalb für den bilateralen Weg. Die Senkung der Zuwanderung muss über die Förderung inländischer Arbeitskräfte erfolgen.

Moderne Familien- und Gesellschaftspolitik: Die BDP will eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie, ohne die Familienmodelle gegeneinander auszuspielen. Zudem sollen alle juristischen Lebensformen die gleichen Rechte und Pflichten haben.

*** Stand: Februar 2015

Selbstporträts der Parteien

Evangelische Volkspartei der Schweiz EVP



Name der Partei

Evangelische Volkspartei der Schweiz

Abkürzung

EVP

Gründungsjahr

1919

Wähleranteil (Nationalratswahlen 2011)

2,0 Prozent

Anzahl Mitglieder

4600

Anzahl Sitze im Nationalrat

2 (Frauen)***

Anzahl Sitze im Ständerat

_***

Parteipräsidentin

Marianne Streiff

Web-Adresse

www.evpppv.ch

Post-Adresse

Nägeligasse 9, Postfach 294
3000 Bern 7

Die EVP ist eine verlässliche Kraft, die sich seit 1919 für eine lebenswerte und solidarische Schweiz einsetzt. Auf der Basis christlicher Werte wie Verantwortung, Gerechtigkeit oder Nachhaltigkeit betreibt die EVP als Mittepartei eine sachbezogene und lösungsorientierte Politik, die dem Wohl aller Menschen dient. Sie ist in den kantonalen Parlamenten mit gut 40 Mandaten vertreten. Die EVP will Familien unterstützen, die Schöpfung erhalten, Schulden abbauen und die Sozialwerke sichern. Sie fordert eine Wirtschaft, die fair mit Menschen und Ressourcen umgeht, Solidarität mit benachteiligten Menschen und den Schutz des menschlichen Lebens.

Schwerpunkte

Nachhaltig leben, nicht die Ressourcen plündern.
Gerecht handeln, nicht Unrecht zu Recht erklären.
Menschen würdigen, nicht den Tod propagieren.

*** Stand: Februar 2015

Selbstporträts der Parteien

Lega dei Ticinesi LdT



Name der Partei

Lega dei Ticinesi

Abkürzung

LdT

Gründungsjahr

1991

Wähleranteil (Nationalratswahlen 2011)

0,8 Prozent (Kanton Tessin: 17,5 Prozent)

Anzahl Mitglieder

Die Lega dei Ticinesi ist eine Bewegung, daher gibt es keine eingeschriebenen Mitglieder.

Anzahl Sitze im Nationalrat

2 (1 Frau, 1 Mann)***

Anzahl Sitze im Ständerat

—***

Parteipräsident

Attilio Bignasca

Web-Adresse

www.legaticinesi.ch

Post-Adresse

Via Monte Boglia 3
6900 Lugano

*** Stand: Februar 2015

Eine Bewegung für die einfachen Leute

Die Lega dei Ticinesi ist 1991 als Gegenbewegung entstanden zur Vetternwirtschaft der traditionellen Parteien. Es gibt sie nur im Tessin.

Sie ist seit 1995 in der Kantonsregierung vertreten.

2011 hat sie einen zweiten Sitz errungen und wurde wählerstärkste Partei.

Die Lega positioniert sich weder rechts noch links. Sie ist eine Bewegung nahe bei den Leuten, mit einer klar antieuropäischen Haltung. Sie verteidigt die Souveränität und Neutralität der Schweiz und den Arbeitsmarkt im Tessin. Sie setzt sich ein für die Sicherheit und gegen die Personenfreizügigkeit, für ein einfaches Steuersystem und für den Abbau bürokratischer Hürden. Sie will eine Sozialpolitik, in der die Schweizer den Vorrang haben, und nicht die Eingewanderten.

Schwerpunkte

- Nein zum schleichenden EU-Beitritt
- Verteidigung der schweizerischen Eigenheiten
- Nein zur Personenfreizügigkeit
- Inländervorrang bei Stellenbesetzungen
- Schluss mit der Einwanderung in den Sozialstaat
- Bewahrung des Föderalismus
- Ausschaffung ausländischer Staatsangehöriger, die Straftaten begehen oder unser Sozialsystem missbrauchen
- Weniger Geld für die Entwicklungshilfe – stattdessen mehr Geld für die AHV
- Nein zum fortschreitenden Abbau der Armee
- Schluss mit der Kriminalisierung der Automobilisten
- Verschärfung der Asylpolitik
- Schluss mit den zu einfachen Einbürgerungen
- Bau der zweiten Gotthardröhre
- Nein zur Erhöhung des AHV-Rentenalters

Selbstporträts der Parteien

Christlich-soziale Partei Obwalden (CSP Obwalden)



Name der Partei

Christlich-soziale Partei Obwalden

Abkürzung

CSP Obwalden

Gründungsjahr

1956

Wähleranteil (Nationalratswahlen 2011)

0,36 Prozent (Kanton Obwalden: 56,9 Prozent)

Anzahl Mitglieder

250

Anzahl Sitze im Nationalrat

1 (Mann)***

Anzahl Sitze im Ständerat

_***

Parteipräsident

Walter Wyrsch

Web-Adresse

www.csp-ow.ch

Post-Adresse

Sekretariat CSP Obwalden: Linda Hofmann

St. Antonistrasse 9

6000 Sarnen

Die CSP Obwalden ist eine ausschliesslich im Kanton Obwalden aktive Partei. Sie ist national ungebunden und geschichtlich aus einer Abspaltung von der CVP hervorgegangen.

Im Kanton Obwalden ist sie mit einem von fünf Regierungsräten vertreten, in den meisten Gemeinden stellt sie Gemeinderätinnen oder -räte, im 55 Sitze umfassenden Kantonsrat stellt sie mit sieben Mandaten eine eigenständige Fraktion.

Im Nationalrat ist sie aktuell mit Karl Vogler vertreten, er ist Mitglied der CVP-EVP-Fraktion.

Schwerpunkte

Die CSP Obwalden orientiert sich an einer christlichen Sozialethik. Ihre Exponentinnen und Exponenten sind unabhängige und engagierte Menschen, die keine Partikularinteressen vertreten.

In ihrer Politik tritt sie ein für: eine faire Krankenkassenprämien-Verbilligung, eine gute medizinische Grundversorgung vor Ort, einen fairen Finanzausgleich unter den Gemeinden, für einheitliche Bildungspläne und vernetzte Bildungsstandards, die Unterstützung der einheimischen Kultur und einen verbindlichen Kulturlastenausgleich sowie für eine konsequente Förderung der erneuerbaren Energie.

*** Stand: Februar 2015

Selbstporträts der Parteien

Mouvement Citoyens Genevois MCG



Name der Partei

Mouvement Citoyens Genevois

Abkürzung

MCG

Gründungsjahr

2005

Wähleranteil (Nationalratswahlen 2011)

0,4 Prozent (Kanton Genf: 9,8 Prozent)

Anzahl Mitglieder

1500

Anzahl Sitze im Nationalrat

1 (Mann)***

Anzahl Sitze im Ständerat

_***

Parteipräsident

Roger Golay

Web-Adresse

www.mcge.ch

Post-Adresse

Case postale 340

1211 Genève 17

*** Stand: Februar 2015

Das MCG, eine unentbehrliche Kraft

Das MCG ist die zweitgrösste Genfer Partei. Es stellt einen National- und einen Staatsrat und 20 Mitglieder des Kantonsparlaments (von 100); es ist in 16 Gemeinden präsent und dort oft die stärkste Kraft.

Es setzt sich ein für den Vorrang der Menschen vor bürokratischen Ungetümen wie der EU. Sein Ziel ist eine unabhängige, selbstbestimmte, florierende, solidarische und respektierte Schweiz.

Das MCG verlangt, dass angesichts des übermässigen Zustroms an Grenzgängern die Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons auf dem Arbeitsmarkt den Vorrang erhalten.

Es ist Teil des «Mouvement Citoyens Romand» (MCR) und der «Fédération des Mouvements Citoyens de l'Arc Alpin» (FMCA).

Schwerpunkte

Das MCG positioniert sich weder links noch rechts, sondern steht im Dienst der Bürgerinnen und Bürger.

Es setzt sich ein für:

- eine starke Wirtschaft als Voraussetzung für eine wirksame Sozialpolitik;
- eine vorbildliche Sicherheitspolitik, ohne Schlupflöcher für die Kriminalität und mit dem Ziel der Null-Toleranz;
- eine starke und schlagkräftige Milizarmee;
- den Vorrang der Einwohnerinnen und Einwohner Genfs gegenüber den Grenzgängern aus ganz Europa.

Das MCG ist eine Alternative zu den traditionellen Parteien, die den Bezug zur Realität verloren haben und leere Ideologien vertreten.

Es ist stolz auf unsere Schweiz und auf unsere Kantone.

Für weitere Informationen

www.ch.ch/Wahlen2015

Impressum

Herausgeber, Konzept und Realisation: |

Illustrationen: Bruno Fauser, Liebefeld /

Bestellmöglichkeiten

Bundesamt für Bauten und Logistik BBL

Verkauf Publikationen, 3003 Bern

Bestell-Nr. 104.025 d

www.bundespublikationen.admin.ch

